Messe, Winzerfest und Festspiel in Lugano

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Kunstschenkung

Aus dem Nachlass des 1940 verstorbenen Dr. iur. Friedrich Emil Welti und seiner inzwischen ebenfalls dahingegangenen Gattin Helene Welti-Kammerer sind durch testamentarische Verfügung eine Reihe schweizerischer Museen mit Kunstwerken bedacht worden. Das Kunstmuseum in Bern erhält ein Porträt von C. Amiet, eine Kleinplastik von Sonnenschein sowie eine Bronzebüste von Kolbe, das Historische Museum in Bern einen alten Wandbehang, antike Goldmünzen und Empiresilbergeschirr. Zwei Porträts von Stauffer (Bern) kommen in die kantonale Sammlung Aarau, Arbeiten von Ernst Kreidolf in das Museum Schaffhausen, die Komposition «Der Auszug der Penaten» von Albert Welti in das Museum der Stadt Winterthur. Der Gottfried-Keller-Stiftung wurde ein Porträt von Stauffer, Bern, sowie ein Landschaftsaquarell von Gottfried Keller vermacht. Ueber weitere Gemälde von Amiet, Anker, Buchser, Calame, Fröhlicher, Hodler, Stäbli und Werke alter Meister aus diesem Nachlass verfügt als neuer Eigentümer der Schweizerische Bundesrat, dem von Dr. F. E. Welti das Landgut «Lohn» in Kehrsatz als Erholungsstätte geschenkt worden ist.

Messe, Winzerfest und Festspiel in Lugano

Die *Luganeser Herbstmesse* darf trotz tessinischem Lokalkolorit als verkleinerte Basler Mustermesse angesprochen werden. Sie scheint ihren bedeutenden wirtschaftlichen Nutzen erwiesen zu haben und hat sich somit ihren Platz an der südlichen Sonne verdient. Sehen wir uns z. B. die Möbelstände an, so sind es die «Heimatstiltypen», welche noch am erträglichsten wirken, sonst aber arbeiten die Fabrikanten für Alt- oder Neureiche, jedenfalls aber nicht für den einfachen Bürger. Das Tessiner Heimatwerk stellt einige nette Stühle, Bänke und Kleinmöbel aus sowie gute Gebrauchsartikel. Der Prospekt ist nur deutsch zu haben, weil im allgemeinen der Tessiner kein Freund von Tessiner Möbeln sei! Zwei Drittel aller Messeaussteller kommen von jenseits des Gotthards, ein Drittel sind Tessiner. Die Ausstellungsfläche ist innert Jahresfrist von 8800 m² auf 10 200 m² gestiegen, die Ausstellerzahl von 333 auf 420. Gerade weil die Messe floriert, wäre es sehr wünschenswert, wenn auch Leute mit Geschmack oder eine Jury mit Grundsätzen, die sich nicht nur nach Rendite richtet, etwas mehr dazu zu sagen hätten. Gut aufgezogen ist die Sonderschau «Mehranbauen oder Hungern», anständig sind auch verschiedene Stände, aber man vermisst ein sicheres Empfinden verratendes Auge, das nicht nur dem grossen Publikum zuliebe Konzessionen macht. Im Rahmen der Messe stellen gegen 80 Künstler ihre Werke aus, sie gehören der Società Ticinese per le Belle Arti an und vermitteln ein gutes Bild heutiger Tessiner Kunst.

Ein Wort muss zum *Winzerumzug* gesagt werden, ist es doch, als lebte man noch vor dem ersten Weltkrieg. Riesige Wagen mit Tausenden von Blumen besteckt und mit neckischen Feen beladen, oder sechs Ochsen, an goldenen Bändern geführt, und das soll über 20 000 Fr. gekostet haben.

Als *Festspiel* geht «Confoederatio helvetica» über die Bretter. Es zeigt — ein Werk des Regisseurs Bossi — in 13 Bildern die Schweizergeschichte vom frühen Mittelalter bis heute. Die einzelnen Abschnitte sind ganz abstrakt gehalten und nur durch Gebärden, Farben, Musik und Lichteffekte zum Beschauer sprechend. Die Wirkung ist eindringlich, teilweise sogar erschütternd in der Ausdruckskraft, und beweist, wie mit einfachen Mitteln Großes erreicht werden kann. Der letzte Teil Gegenwart deutet das «Rote Kreuz» an, Gefangenenaustausch, das Eindringen von fremden Gedanken ins Schweizerhaus, die Arbeit, unsere Kantone und schliesslich drei Wehrmänner in Silhouette mit wehender Fahne vor blauem Himmel. Sonderbar, daß diese Gegenwart gegenüber dem geschichtlichen Teil zum Teil ins Kitschige abrutscht, so wenn z. B. weißgekleidete Schwestern und rotgekleidete Jungfrauen das Schweizerkreuz zu bilden suchen. *ek.*

Bücher

Zur Struktur der schweizerischen Kunstentwicklung

Eine recht interessante Darstellung der eigentümlichen schweizerischen Verhältnisse in der Entwicklung der Malerei gibt ein Aufsatz unseres Mitarbeiters Dr. Fritz Schmalenbach «Zum Fehlen des Impressionismus in der Schweiz» in der neuen Kunstzeitschrift «Pro Arte et Libris» der Editions Dixi, Genf. Schmalenbach nimmt dieses Thema zum Anlass, um zu zeigen, wie der einzelne schweizerische Künstler jeweils viel mehr von den grossen Strömungen der Nachbarländer abhängt, als von inländischen Voraussetzungen, so dass es niemals über längere Strecken hin zu eigenen organischen Entwicklungen und zur Bildung von Schulabhängigkeit innerhalb der Schweiz kommen konnte. *p. m.*

Der Kunstbetrug, seine Entlarvung und Bekämpfung

Vortrag von Prof. Dr. H. A. Schmid, gehalten in der «Gesellschaft zur Förderung kulturellen Lebens, Zürich», mit fünf Tafeln.

Prof. Schmid hat sich in verschiedenen Prozessen als unbestechlich genauer Beobachter und Kenner erwiesen, so dass er wie kaum ein anderer zur Darstellung dieses kriminalistischen Themas berechtigt ist. Die Unterscheidung von Meisterarbeit, Gesellen- oder Schülerarbeit, von der ebenfalls die Rede ist, berührt das Thema zwar nur indirekt, und das Detail der Echtheitsbeurteilung wird wohl immer eine Angelegenheit der engsten Fachkreise bleiben müssen, trotzdem bietet der Verfasser dem Publikum interessante Einblicke in das Wesen der künstlerischen Qualität, und hierin darf man den hauptsächlichen Wert dieser Ausführungen sehen. *p. m.*

«Heilende Schweiz»

Ein gediegenes und reichhaltiges Propagandaheft, herausgegeben von der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung als Sondernummer der offiziellen Zeitschrift «Die Schweiz». Für die gepflegte grafische Gestaltung zeichnet Heinrich Steiner, Grafiker SWB, Zürich. Neben prachtvollen Fotografien aus Hochgebirge, Sport und Wissenschaft enthält das Heft Aufsätze namhafter Mediziner. *p. m.*

Freiluftschulen

Das Internationale Komitee für Freilufterziehung, Generalsekretariat Bielefeld, Deutschland, veröffentlicht als Nr. 3, 1942, der Zeitschrift des genannten Komitees Programm und Ergebnis eines 1941 durchgeführten Ideenwettbewerbs zur Erlangung von Bauplänen für eine achtklassige Volksschule nach den Forderungen der Freilufterziehung. 18 Projekte sind in verschiedener Ausführlichkeit dargestellt und im Text kritisch besprochen. Vorsitzender des Preisgerichts war Professor Werner March, Berlin.